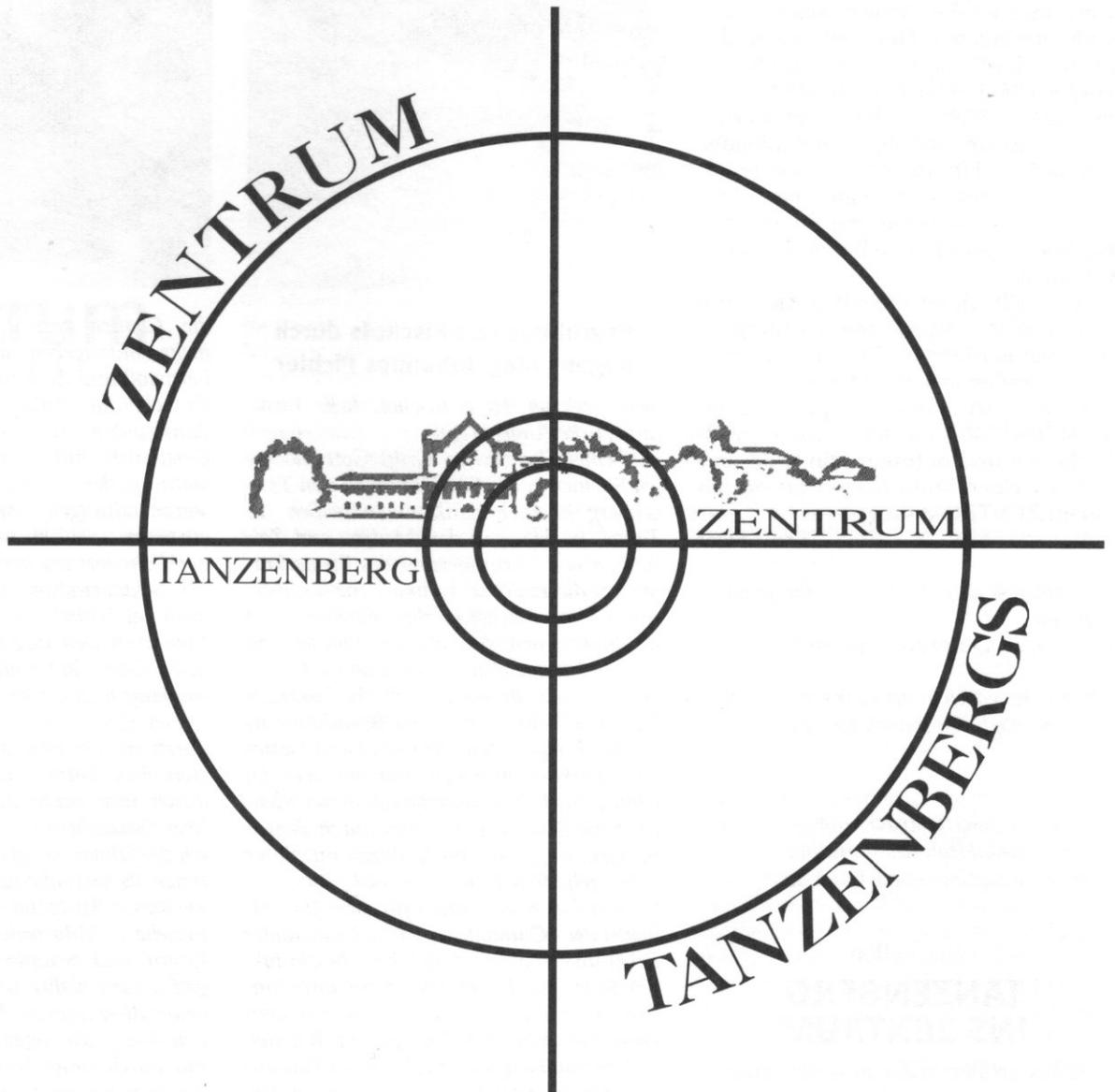


omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS UND DES BG TANZENBERG · NR. 2 · JAHRGANG 2001



ZENTRUM TANZENBERG(S)

Schule – die gymnasiale Form im Besonderen – steht heute in vielfältiger Weise im Mittelpunkt von Beziehungen, Wünschen, Ansprüchen, Forderungen und Projektionen. Und doch läuft sie dabei Gefahr, den Adressaten ihrer Bemühung zunehmend weniger im Zentrum seiner Personalität zu erreichen: die Beziehungsgeschichte bleibt oft an der Oberfläche. Mitunter nur marginal und peripher oder zentrifugal in ein Open-end wirbelnd, zerbricht sie in Teile und bricht für den größeren Teil der Schüler zur Halbzeit ab: ‚Lernen mit beschränkter Haftung‘ erweist sich als Signum heutiger Schule und das Gymnasium vielfach bloß als eine Art Halb.Werts.Zeit.Experiment.

Und doch ist der Wunsch nach einem weit gerundeten Horizont, nach der ‚dritten Luft‘, nach einem zumindest vorgestellten Ganzen deutlich vernehmbar. Neben dem erneuerten Kanon gymnasial-allgemeinbildender und auf ein Humanum hin konvergierender Fächer sind dabei Fest und Feier ebenso legitime wie unverzichtbar bildungswirksame Elemente dieser Ganzheit.

Davon hält dieser Omnibus Momente fest: von der feierlichen Firmung in der Seminarkirche Tanzenberg und vom Familienfest im Marianum Tanzenberg. An diesen Tagen wurde TANZENBERG zu dem, was es vielleicht war und mitunter sein kann und soll: zu einer Mitte eines Ganzen, zu einem ZENTRUM *sui generis*.

Ernst Sigot

‘Tu tamen si aliter sentis, rescribe quam primum’.

(Cicero, ad Quintum fratrem 3.2)

‘Wenn Du jedoch anders darüber denkst, schreibe möglichst schnell zurück’.

Gerne druckt die
Redaktion des Omnibus
Reaktionen der Leser ab

Sie stellen

**TANZENBERG
INS ZENTRUM**

eines größeren Zusammenhangs.

Firmung



Begrüßung des Bischofs durch Regens Mag. Johannes Pichler

Sehr geehrter Herr Bischof, liebe Firmlinge, liebe Angehörige!

Mit einem herzlichen Grüß Gott möchte ich Sie hier in der Seminarkirche von Tanzenberg herzlich willkommen heißen. In Tagen, in denen in den Medien und Zeitungen von Verweigerung des Firmsakramentes die Rede ist, kommen Sie hochverehrter Herr Bischof hierher, obwohl Sie ja in Ihrer neuen Aufgabe als Bischof von Graz Sekau mehr als ausgelastet sind.

Und ich sehe diesen Besuch als Ausdruck Ihrer wirklichen Sorge und Bemühung als Bischof jungen Menschen den Geist Gottes auch wirklich mitteilen und mitgeben zu wollen. Sie haben besonders in dieser Richtung als Bischof in Kärnten durch Begegnungen, durch Ihr Buch, durch unzählige selbst gehaltene Firmungen viel getan.

Sie tun dies heute - hier - für diese Jugendlichen der 4C und der 3A in sakramentaler Form und in einer zeitlich kurz beschränkten Feier. Sie haben aber diese Ihre Aufgabe auch die ganze Zeit Ihrer bischöflichen Tätigkeit hier bei uns in Kärnten wahrgenommen und speziell auch Tanzenberg immer gesehen als jenen Ort, an dem

die Chance besteht, jungen Menschen mehr mitzugeben als nur irgendeinen Lernstoff und Äußerlichkeiten.

Es war Ihr Anliegen hier immer eine Atmosphäre zu schaffen, in der Gottes Geist nicht nur in künstlerischer Ausgestaltung der Kirche, in Aktivitäten und Veranstaltungen, sondern auch im Miteinander verwirklicht werden kann. Verwirklicht werden kann auch in einer Zeit der Säkularisation, in einer Zeit, in der auch tatsächlich die Gefahr besteht, dass Menschen weit weg sind von dem, was es heißt, Geist Gottes als positive Lebenskraft empfangen zu können.

Dieser Geist Gottes wurde immer wieder durch sie hier eingepflanzt oder - im apostolischen Sinne gesagt - weitergetragen durch Ihre Sorge und schützende Hand über Tanzenberg.

Ich darf Ihnen, wohl auch, weil es hier von Ihnen als Bischof Abschied zu nehmen gilt, an dieser Stelle im Namen aller Lehrer, Erzieher, Mitarbeiter des Hauses, der Eltern und Schüler ein herzliches Vergelt's Gott dafür sagen und Sie bitten, heute diese jungen Menschen zu firmen, von denen ich sagen kann, dass sie nicht nur durch einige Stunden, sondern durch ihr Miteinander-Leben, Miteinander-Kon-

in Tanzenberg



flikt-Lösen und ihr Suchen nach Gott - auch wirklich vorbereitet sind. So vorbereitet, dass dieses Sakrament bei Ihnen, wie auch bei vielen anderen, die durch die „Schule von Tanzenberg“ gegangen sind, auch wirklich Sakrament werden kann.

Rede des provisorischen Leiters Mag. Eduard Hirschberger

Hochwürdigster Herr Bischof!
Geschätzte Eltern, liebe Firmlinge, liebe Firmpaten!
Liebe Mitarbeiter des Marianums! Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Ich kann mich noch gut an meine eigene Firmung erinnern, bei der die Zahl der Firmlinge so groß war, dass ich damals diese Feierstunde nicht bewusst erleben konnte. Die heutige Spende des Sakramentes der Firmung ist ein Akt, der einmal mehr zeigt, dass Tanzenberg eine Sonderstellung in Kärnten hat. Damit ist nicht die geographische Lage gemeint, sondern die familiäre Atmosphäre, in der die Firmung bei uns gefeiert wird. Unser hochwürdigster Herr Bischof nimmt sich trotz seiner derzeitigen Doppelbelastung für die Firmung in Tanzenberg Zeit. Das ist ein Zeichen der Gewichtung und ein Zeichen,

dass unser Bischof an Tanzenberg und seine Werte glaubt. Nicht zuletzt deswegen werden in unserer Schule christliche Werte groß geschrieben. Den Glauben an Tanzenberg und seine Werte sollen aber auch unsere Schülerinnen und Schüler, und vor allem die, die heute gefirmt wurden, mit in ihr Leben nehmen. Erinnert euch an die Werte, die hier in Marianum und Schule vermittelt werden, und haltet euer Leben lang auch daran fest. Es wird nicht immer leicht sein, gegen die verlockenden gesellschaftlichen Strömungen anzukämpfen, aber ein starker Glaube hilft über so manche Hindernisse im Leben hinweg. Es sind Werte, die ein glückliches und erfülltes Leben ermöglichen.
Über das Haus Tanzenberg hat unser hochwürdigster Herr Bischof immer seine schützende und fördernde Hand gehalten. Die Entscheidung, Tanzenberg weiter zu führen, war und ist sicher keine leichte, weil jeder nachvollziehen kann, welche finanzielle Belastung die Erhaltung dieser altbewährten Mauern bedeutet. Trotz deutlicher Widerstände hat unser hochwürdigster Herr Bischof sich immer für Tanzenberg stark gemacht und damit auch in unserer Schule den Glauben an den Fortbestand dieser traditionsreichen Insti-

tution bekräftigt. Die Eröffnung des Tagesheims im Marianum und die Aufnahme von Mädchen im Tagesheim waren zwei wichtige Entscheidungen für Tanzenberg. Die Förderung der Kunst und die Entscheidung Valentin Oman die künstlerische Ausgestaltung der Seminarkirche zu übertragen, war für uns ein weiteres Zeichen pro Tanzenberg. Wir sind stolz auf diese Fresken und die Tanzenberger Kirche, wie sie sich heute hier präsentiert. Da unser Bischof nach Graz berufen wurde, ist heute der richtige Zeitpunkt sich bei ihm für all seinen Einsatz um Marianum und Schule in Tanzenberg zu bedanken.

Im Namen des Lehrerkollegiums möchte ich mich bei Ihnen, hochwürdigster Herr Bischof, für Ihr Wohlwollen und Ihre Unterstützung auch für das Bundesgymnasium recht herzlich bedanken und Ihnen alles Gute in Ihrem neuen und Ihnen schon bekannten Wirkungsbereich in der Diözese Graz-Seckau wünschen. Ich wünsche und hoffe für uns alle, dass die leicht zu überwindende Packalpe das einzige Hindernis für gute, nachbarschaftliche Beziehungen zwischen Graz und Tanzenberg bleiben wird.
Meinen herzlichen Dank!



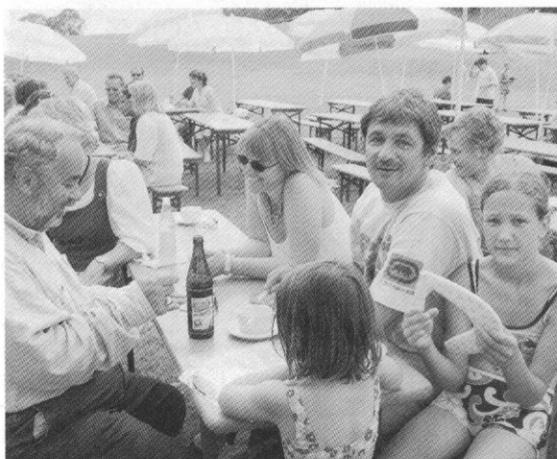
Viel Spaß gab's auf der Wasserrutsche, die dank des warmen Tages großen Anklang fand.



Beim Postenlauf mit 12 Stationen halfen besonders die Eltern tatkräftig mit.

Wie alle Jahre war auch heuer das Familienfest wieder ein Fest der Begegnung. Ausgehend vom Zentrum der gemeinsamen Messfeier bis hin zu Spiel und Spaß, war es ein Tag des Miteinanders von Eltern, Geschwistern, Erziehern und Schülern. Weitere Fotos vom Familienfest und der Firmung, aber auch Infos über Tanzenberg und das Marianum sind auf der Homepage von Regens Pichler zu sehen: <http://www.kaml.net/pichler>.

Familienfest



Mit großer Routine sorgte die Küche des Marianums für Speis und Trank.



Schüler der 3A-Klasse verkauften Blumenwiebeln, um die Arbeit des Missionars Opeka zu unterstützen.



Nach dem Gottesdienst gab es eine Vorführung der 2C-Klasse im Festsaal

Aktion der 3 A: Durch den Verkauf von Blumenzwiebeln und die Gestaltung einer Plakatwand unterstützte die 3A ein Projekt des Missionars Peter Opeka, der für „Müllmenschen“ in Madagaskar ein Kärntendorf errichtet. Dadurch und bei der Kollekte am Familienfest konnten ca. 7000.- ATS an den Missionar weitergeleitet werden. Vergelt's Gott!



Der Gottesdienst wurde vom Polizeichor Klagenfurt und einer Schülergruppe des Marianums (mit Hilfe der Gruppe Anantot) musikalisch gestaltet.

OStR. Prof. Dr. Paul Breitegger

Ein Pionier Tanzenbergs

Am 20. Februar 1950 trat Prof. Breitegger seinen Dienst in Tanzenberg mit dem Auftrag an, den bis dato im Fächerkanon Tanzenbergs nicht vorhandenen Turnunterricht aufzubauen. Zu dieser Zeit gab es in Tanzenberg so gut wie keine turnerische Infrastruktur. Lediglich die Wiesen und Wälder rund um Tanzenberg und bei Schlechtwetter der Säulengang im Marianum waren Herbergen körperlicher Ertüchtigung für die Schüler des Gymnasiums. Diese Situation erforderte von Dr. Breitegger ein Improvisationstalent auf allen Ebenen, dabei konnte er auch auf die Hilfe und Unterstützung von Prälat Lex zählen.

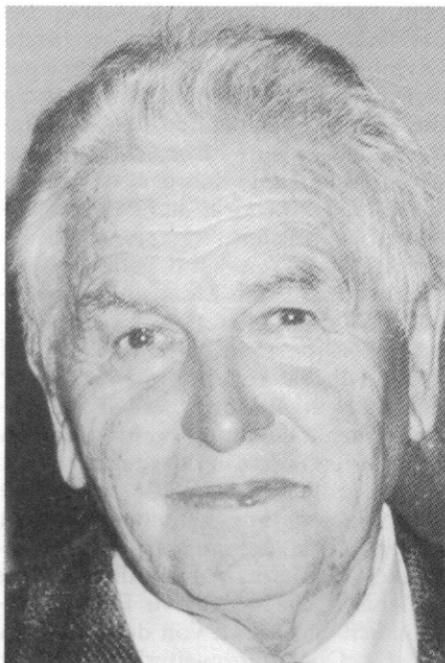
Zur damaligen Zeit herrschten Verhältnisse im Turnunterricht, die sich Schüler und Lehrer heute überhaupt nicht vorstellen können:

Die einzigen Turngeräte waren Bock, Kasten und Ledermatten. Untergrund bildete der harte, rutschige Terrazzoboden im Säulengang. Kurze Hosen als Turnkleidung waren nicht erlaubt. Trainingsanzüge als Schutz gegen die winterliche Kälte gab es auf Grund der finanziellen Not nicht. 70% der Schüler waren Nichtschwimmer. Dieser Auftrag für den Turnlehrer konnte nur durch ein Höchstmaß an Einsatz und Verantwortung im auch schon damals trüben Teichwasser gelöst werden. Der Schikurs wurde in der hügeligen Umgebung Tanzenbergs durchgeführt. 16 Kilometer Anmarsch zur Fürstenhütte, um dort einen Schikurs ohne Aufstiegshilfen durchzuführen, waren eine Selbstverständlichkeit.

Welch ein Festtag muss die Eröffnung des Schulbaues mit dem Turnsaal im Jahr 1960 nicht nur für Dr. Breitegger, sondern auch für die Schüler Tanzenbergs gewesen sein. Zehn Jahre der Pionierarbeit unter widrigsten Bedingungen hatten ihr Ende. Dass heute der Gymnastiksaal und dieser Turnsaal den geforderten Normen nicht mehr entsprechen, ist offensichtlich und lässt mich als Turnlehrer und Schulleiter den Neubau eines Turnsaales herbeisehnen. Die Freude von Dr. Breitegger glaube ich wenigstens erahnen zu können.

Dr. Breiteggers Maxime im Leben und im Unterricht ist vielleicht am besten mit folgenden Begriffen umrissen: gutes Benehmen, Leistung, Disziplin und Selbstüberwindung.

Diese heute wieder modern werdenden Moralbegriffe lebte er seinen



Schülern vor, gab sie weiter und forderte sie auch ein. Als sein Probelehrer und somit auch sein Schüler kann ich feststellen: Er gab auch mir auf meinem Weg als Turn- und Geographielehrer in Tanzenberg eine Werteskala mit. In abendlichen Diskussionen über Werte, Inhalte und neue Strömungen in der Leibeserziehung konnte ich viele Dinge erfahren und zum Teil auch in mein Leitbild übernehmen. Trotz mancher Auffassungsdifferenzen begegneten wir uns aber immer

mit gegenseitiger Achtung und Toleranz. Diese fruchtbaren Gespräche konnten wir meistens dann führen, wenn wir gemeinsam auf Schikursen waren. Natürlich verlangte Dr. Breitegger auch von den Schikursbegleitern immer dienstliche Korrektheit und Leistung. In seiner väterlichen Art vergaß er aber nie, dass in den Köpfen der jungen Lehrer auch eine Menge Dummheiten und Späße herumswirrten. Damit neben dem Dienst auch der Spaß nicht zu kurz kam, übernahm er häufig freiwillig die abendliche Aufsicht der Schüler. Von den Erlebnissen an diesen Abenden reden wir heute noch und erinnern uns auch gerne daran, dass das alles ohne seine Aufopferung nicht möglich gewesen wäre.

Für sein Tun und die Weitergabe seiner Lebenserfahrung danke ich Dr. Breitegger nie ausdrücklich. Erst sein auch für mich überraschender Tod ließen mich über seine Leistung nachdenken. Obwohl wir uns auch in seiner Pension häufig in Tanzenberg trafen, tut es mir heute leid, ihm nicht den jetzt leider zu spät kommenden Dank ausgesprochen zu haben. Dass Dr. Breitegger positive Spuren hinterlassen hat, zeigte auch die rege Anteilnahme der Tanzenberger Schüler und Lehrer auf seinem letzten Weg. In der Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum Tanzenbergs erschien folgender Beitrag aus der Maturazeitung von 1951, den ich hier noch einmal veröffentlichten möchte:

Prof. Breitegger

Von ferne ihn schauen,
Das mag ja erbaun,
Doch in seiner Gewalt
Wird keiner sehr alt;
Denn es ist keine Lust,
Mit hämmernder Brust
Der Erd sich vereinen.
Wie Schlangen sich winden,
Wie Knechte sich schinden,
Wie Hasen zu fliehn,
Den Partner zu ziehn,
Seine Füße zu treten,
Das wär nicht vonnöten.
Schubkarren führen
Sich ja nicht zu rühren:

All diese Sachen
Ließ er uns machen,
man sei nicht erstaunt
Wenn schlecht er gelaunt.
Doch fröhlich und frank
Erschalle der Dank
Auch ihm, der mit Schmerzen
Gestählt unsre Herzen.
Lieber Paul!

Dein Werk wird in Tanzenberg
und in unseren Herzen weiterleben!

OStR. Mag. Eduard Hirschberger
(prov. Leiter des BG Tanzenberg)

OStR. Prof. Mag. Helmut Graf

60. Geburtstag



Der Weg von OStR Prof. Mag. Helmut Graf führte aus dem Lavanttal, wo er in Bad St. Leonhard am 25. Dez. 1940 geboren wurde, ins Gymnasium nach Bregenz in Vorarlberg. In dieser Schule wurde seine Liebe zu den klassischen Sprachen Latein und ganz besonders zu Griechisch geweckt. Sein Studium der „Klassischen Philologie“ absolvierte er an der Universität in Wien, welches er im Sommersemester 1967 abschloss. Das Unterrichtspraktikum (Probefahr) am Bundesgymnasium Wien II, Zirkusgasse 48, ließ ihn noch ein weiteres Jahr in Wien verweilen, dann jedoch zog es ihn wieder zurück nach Kärnten. Sein Weg führte ihn am 9. 9. 1968 nach Tanzenberg, wo damals dislozierte Klassen des BG Klagenfurt Völkermarkter Ring untergebracht waren. In diesem Jahr traten noch mehrere junge Kollegen und eine Kollegin ihren Dienst in Tanzenberg an und verjüngten auf diese Weise das bestehende Lehrerkollegium. Die Lehrergemeinschaft wurde damals noch jeden Tag mit dem „Professorenbus“, chauffiert von Herrn Walter Wernig, von Klagenfurt nach Tanzenberg gebracht. Die täglichen gemeinsamen Fahrten und die Gespräche, Diskussionen, aber auch die lustigen Witze und schulischen Episoden führten zu einer freundschaftlichen Verbindung der Kollegen, die über all die Jahre andauerte.

In den 33 Jahren seiner Unterrichtstätigkeit in Tanzenberg hat Prof. Helmut Graf eine Reihe von Aktivitäten, Erneuerungen in methodisch-didaktischer und schulorganisatorischer Hinsicht mitgestaltet. Sein besonderes Anliegen war es, den Schülern die klassischen Sprachen Griechisch und Latein anfangs mit jugendlich wohlwollender Strenge und beachtlichen Anforderungen zu vermitteln. In späteren Jahren tat er es mit Geduld, Ausdauer und mit leidenschaftlichem Einsatz. Sein besonnenes, überlegtes und in vielen Fällen sogar freundschaftliches Zugehen auf die Schüler wurde von diesen sehr geschätzt und mit eifrigem Interesse und Einsatz bedankt. Zu besonderen Anlässen und Schulfeierlichkeiten studierte er mit seinen Schülern Theaterstücke in griechischer Sprache ein und führte diese der Öffentlichkeit vor. Sein engagierter Unterricht förderte die Entfaltung großer Talente. So konnte er mit sei-

nem Schüler Thomas Piskernig bei der bundesweiten Latein-Griechisch-Olympiade erstmals den Bundessieger stellen. Seit 1989 begleitete er ständig die Kärntner Teilnehmer bei den bundesweiten Latein-Griechisch-Olympiaden und ab dem Jahre 1990 organisierte Herr Prof. Graf den Landeswettbewerb in mustergültiger und perfekter Art und Weise und betätigte sich bis zum Schluss als Motor und Koordinator bei den Latein-Griechisch-Olympiaden. Mit dem Römerfest 2000 auf dem Magdalensberg bewies er nochmals in Zusammenarbeit mit seinen FachkollegInnen und anderen Gymnasien seine Begeisterung und seinen großen Einsatz für das antike Erbe. Seinem Engagement und dem seiner FachkollegInnen ist es zu verdanken, dass trotz der Einführung von Italienisch als alternative Fremdsprache auch Griechisch von den Schülern an der Oberstufe weiterhin gewählt wird. Somit ist Tanzenberg die einzige Schule in Kärnten, in der seit dem Jahre 1946 Griechisch als Pflichtfach ohne Unterbrechung unterrichtet wird. Mit September 1987 wurde Mag. Helmut Graf von Direktor Mag. Josef Mochar zum Administrator der Schule bestellt. Seine Arbeit war getragen von Umsicht, Einfühlungsvermögen und Genauigkeit für die immer größer werdenden Aufgaben im administrativen Bereich. Als wichtige Stütze des Schulleiters hat er zur Modernisierung und Erhöhung der Attraktivität der Schule viel beigetragen. Seine freundliche, zuvorkommende und ausgleichende Art wurde von den KollegInnen sehr geschätzt, machte er doch jeden einzelnen Kollegen in freundlicher Weise auf zusätzliche Vertretungsstunden aufmerksam und war bemüht, auf deren Wünsche einzugehen. Herr Mag. Graf

genoss das Vertrauen und die Wertschätzung der Kollegenschaft und ergalt als „die Seele“ des Lehrkörpers. In seiner großen Begeisterung für die Archäologie, Geschichte und Kultur Griechenlands reiste er achtmal mit Schülergruppen nach Griechenland und vermittelte ihnen in sehr anschaulicher Weise die Kunstschätze und Besonderheiten dieses Landes. Die Kenntnis der neugriechischen Sprache, die er sich im Selbststudium erworben und die er bei seinen 44 Aufenthalten immer wieder verbessert hat, ermöglichte ihm einen direkten Zugang zu Land und Leuten. Durch seine ständige Weiterbildung ist es ihm schließlich gelungen zum „Griechen“ zu werden.

In besonderer Weise gedankt sei ihm für die Herausgabe des Wanderführers „Auf Römerspuren wandern rund um Tanzenberg“ und für seine langjährige engagierte Arbeit als Redakteur des „Omnibus“. Es gibt wohl nichts Schöneres für einen Lehrer am Ende seiner Unterrichtstätigkeit, als den aufrichtigen Dank seiner Schüler für das vermittelte Wissen und für die pädagogische Begleitung entgegennehmen zu dürfen.

Im Namen der Kollegenschaft wünsche ich dir und deiner Familie als Kollege und Freund gesunde Jahre in deiner Pension und viele erkundungsreiche Griechenlandaufenthalte.

Karl Quendler

Die folgenden Verse wurden im Freundeskreis anlässlich des 60. Geburtstages von OStR. Prof. Mag. Helmut Graf als Laudatio vorgetragen (die Übersetzung ist auf der Homepage unter www.tanzenberg.at nachzulesen):

Amico sexagenario

Nos quae conduxerit huc causa, si quaeris, et quare,
hoc in conventu dicere mi liceat.
Invitat φίλος, qui celebret diem natalem:
Decies sex anni lapsi sunt nunc amico.
Municeps est Helmut. Ubi vidit lucem terrarum,
Sanctus Leonardus corda solari solet.
Editus hinc Helmut est; quo tempore scire vultisne?
Finis Martis erat, cum natus ipse lustrum.

Nativitatis Dei natali huius adfuit stella,
tristis hiems protulit frigora, gelu, nives.
Nec stirps sola fuit; genito consorte creata est
soror, quae postea coniunx collegae facta est.
Erat puer vivax cura ac amore parentum,
litterarium in ludum libenter iit.
Tunc quoque ingenium viderunt eius magistri,
et studium maius petere suadent illi.
Parentes parebant tenerque mittitur foras,
et annos octo vidit occasum Austriae.
Rudolphina mater accepit tunc alma maturum,
apud quam antiquis linguis studeret pulchris.
Studiis finitis liberos docere parabat,
quod opus et animo et corpore semper fecit.
Fatum collis erat, qui proximus eminent urbi,
nomen habens lingua Tanzenberg Germanica.
Linguas antiquas iuvenes docuisti libenter,
et fugiunt freno non remorante dies.
Molle Cupidineis nec inexpugnabile telis
cor Eva capiebat coniugi aequalis et par.
Omnem vitam tecum peregit, Helmut, et esse
sustinet coniunx φιλοπονούτος viri.
Patrem te fecit filiorum felicem duorum,
e quibus maior te quoque fecit avum.
Interea tacito passu labentibus annis
omnes erant honores boni magistri tibi.

Rector restabat, sed alia fatum volebat,
actae vicem vitae faceres uti suadens.
Te non exsequi tua munera semper putabas,
te vexare nisi muneribus licuit.
Dedisti volens et nolens praemia salutis,
sollicitaeque fugax professionis eras.
Id te ne pigeat cogitantem Horatii verba:
Homines felices, quis nihil negotii.
Duae certant terrae de amore pectore in tuo:
Aufert, ut credo, praemia victrix Ἑλλάς.
Πολλάκις ὀφθεῖσα πατρὶς ψυχικὴ σοὶ γένετο.
Τοὺς σαυτοῦ φίλους τάχ' ἂν ἐκεῖσ' ἄγαγοις.
Nam nec est quisquam, qui Graeciam melius sciat:
populum ac insulas, urbes et vina et rus.
Restat, ut dicam, quare te diligant omnes:
quod tua facilitas omnia corda movet.
Adde, quod est animus tibi semper modestus, et rursus
indicium mores magnae virtutis praebent.
Habes humanitatem, qua laude nihil est maius,
et tecum sapiens omnia tua portas.
Et suppetit tibi sal et, ut Homerus aiebat,
sermo tuus fluit ἡδυεπὴς καὶ βαρὺς.
Decies sex anni quam cito praeterierunt!
Sit tibi longa vitae liberioris aetas.
Corpore valeas menteque atque Omnipotenti,
dederit qui talia, gratiam laetus agas.

EU-Projekt: Freiwillige Sozialarbeit

Dieses Projekt wird mit dem Gymnasium Ptuj (Slowenien) und dem Gymnasium Les Herbiers (Frankreich) durchgeführt. Die Idee ist, Schüler für freiwillige Sozialarbeit zu motivieren und diese auch durchzuführen, um die sozialen Kompetenzen zu erhöhen. Die Ausarbeitung erfolgte in einem Projekttag: Unsere Klasse plante für den 20.12.2000 den Projekttag für das Comenius Projekt. Schon in den Ferien hatten wir Aufgaben zugeteilt bekommen und daran gearbeitet. In Gruppen wurden die gesammelten Materialien bearbeitet, eine Arbeitshilfe war der Vortrag zur Arbeit der Caritas von Frau Christinus. Wir sammelten Gedanken zur freiwilligen Sozialarbeit, durchleuchteten verschiedene Organisationen und entwarfen Pla-

kate, die jede Gruppe anschließend der gesamten Klasse vorführte. Die Dokumentationsgruppe entwarf dann daraus eine Mappe und stattete sie mit Fotos aus.

Projektumsetzung:

Aus der Fülle der Materialien haben wir uns für die Umsetzung folgender Projekte entschieden:

Hemmahaus (Kooperationsarbeit mit Behinderten)

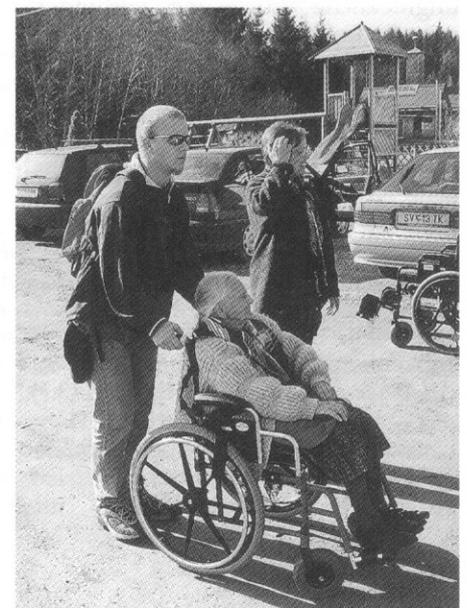
Mediation (Konfliktlösung für Schüler) Ausbildung zum Ersthelfer bei Unfällen (Schularzt)

Am 3. und 4. erfolgte nun der „praktische“ Teil unserer Arbeit.

Eine Gruppe arbeitete in Klagenfurt mit Frau Dr. Liebhauser, um Einblicke in die Mediation zu bekommen. Der andere Teil der Klasse begab sich nach Friesach: Dort wurde ein gemütlicher

Wandertag mit den Heiminsassen durchgeführt. Am nächsten Tag konnten wir die verschiedenen Stationen besuchen und bei der Freizeitgestaltung in den Gruppen mithelfen. Spontan entschlossen wir uns, am Elternsprechtag einen Verkauf der Bastelarbeiten mit der Jugendgruppe vom Hemmahaus durchzuführen, der sehr erfolgreich war, und uns für die Weiterarbeit motivierte.

Konkret heißt das nun, dass wir noch einen Wandertag mit dem Hemmahaus planen und unsere Erfahrungen mit der Mediation und mit der Arbeit im Hemmahaus in einem Bericht zusammenfassen. P. Grausberg, 7A



Hallenfußball



So wie jedes Jahr fand auch heuer (10./11. März) wieder ein Hallenfußballturnier der Kleinen Seminare Österreichs, Südtirols und Sloweniens statt. Die Veranstaltung wurde in diesem Jahr vom Bischöflichen Seminar in Graz durchgeführt. Erfreulicherweise werden durch diese Veranstaltung auch Brücken zu unseren ausländi-

schen Nachbarn geschlagen - heuer war erstmals eine Mannschaft des Seminars in Marburg zu Gast beim Hallenfußballturnier, welche sich auch gleich den Sieg beim Oberstufenturnier holte. Das Marianum Tanzenberg war mit 2 Unterstufenmannschaften (Tanzenberg I+II) in Graz vertreten. Durch enormen Kampfgeist und

Kameradschaft gelang es Tanzenberg I einige körperlich doch überlegene Mannschaften zu besiegen und den erfolgreichen 4. Platz zu belegen. Auch unsere noch sehr junge und unerfahrene Mannschaft Tanzenberg II spielte mit vorbildlichem Einsatz und belegte am Ende den sechsten Rang.

Begleitet wurden unsere Mannschaften vom renommierten und wohl auch nicht ganz unbekanntem Betreuerduo „Egger/Braumandl“. Von diesen beiden wurde vor allem die Disziplin, welche von allen mitgeführten Schülern das ganze Wochenende über gezeigt wurde, gelobt.

Abgerundet wurde das sportliche Wochenende am Sonntag noch durch einen Besuch der Schüler und Betreuer bei Familie Skreinig in St. Michael bei Wolfsberg. 12 000 junge Küken, ein Wildgehege und eine „Superjause“ begeisterten unsere Sportler. An dieser Stelle möchten wir der Familie Skreinig noch einmal recht herzlich danken. Letztlich sei allen, welche zu diesem schönen Ausflug beigetragen haben, gedankt.

Wir freuen uns schon auf das Hallenfußballturnier im nächsten Jahr!

Schulschach-Landesmeisterschaft 2001

TANZENBERGER Mannschaften nur knapp am Stockerl vorbei

Großartig hielten sich die beiden Tanzenberger Mannschaften im Hauptbewerb der Schulschach-Landesmeisterschaft 2001, die am 4.4.2001 im Messerrestaurant der Messehalle 5 in Klagenfurt stattfand.

BG-Tanzenberg 1 belegte mit nur 1,5 Punkten Rückstand auf die Siegermannschaft BG Spittal/Drau 1 den guten 4. Platz, BG Tanzenberg 2 punktgleich den 5. Platz. Eine etwas unglückliche Auslosung verhinderte ganz knapp einen Stockerlplatz.

Für Tanzenberg spielten: Lerchbaumer Thomas (4C), Kacianka Severin (4A), Begusch Michael (3B), Rismondo Gianpiero (3A), Scherwitzl Boris (4B), Paduretu Stefan (1C), Scherwitzl Jan (2C), Seywald Guido (1C).
Betreuer: Mag. Pilaj Günther.

ERGEBNISSE:

Tanzenberg 1 – Tanzenberg 2 (2:2)
– HS Klein St. Paul (3:1)
– BG St. Martin (3:1)
– BRG Spittal 1 (1,5:2,5)
– HS 2 Kötschach-Mauthen (2:2)

Tanzenberg 2 – Tanzenberg 1 (2:2)
– HS 2 Kötschach-Mauthen (0:4)
– BRG Spittal 2 (4:0)
– HS Klein St. Paul (3:1)
– spielfrei 2,5

ENDTABELLE:

1. BRG Spittal 1	13 P.
2. HS 2 Kötschach Mauthen	12,5 P.
3. BG St. Martin	12,5 P.
4. BG Tanzenberg 1	11,5 P.
5. BG Tanzenberg 2	11,5 P.

Tischtennis-Landesmeisterschaft 2001

BG Tanzenberg erreicht im Unterstufenbewerb den Vizemeistertitel, Oberstufe erreichte den 6. Platz

Eine saftige Überraschung gelang der Unterstufenauswahl der UÜ-Tischtennis bei der Landesmeisterschaft am 22.3.2001 in Villach: Obmann Karl (2C), Cvetko Christian, Moser Christian und Kriegl Michael (alle 4A) erspielten den sensationellen 2. Platz!

ENDTABELLE:

1. SHS Villach, 2. BG Tanzenberg, 3. BG/BRG für Slowenen
Die Oberstufenmannschaft mit Begusch Stephan, Pichler Rainer und Kampitsch Andi erreichte nach Siegen gegen das BG/BRG für Slowenen und das BRG St. Veit den guten 6. Platz.

ERGEBNISSE:

BG Tanzenberg – SHS Villach (0:4)
– SHS Spittal (4:2)
– SHS St. Veit (4:0)
– BG/BRG für Slowenen (4:0)
– PTS Wolfsberg (4:0)

P. Sagmeister, G. Pilaj

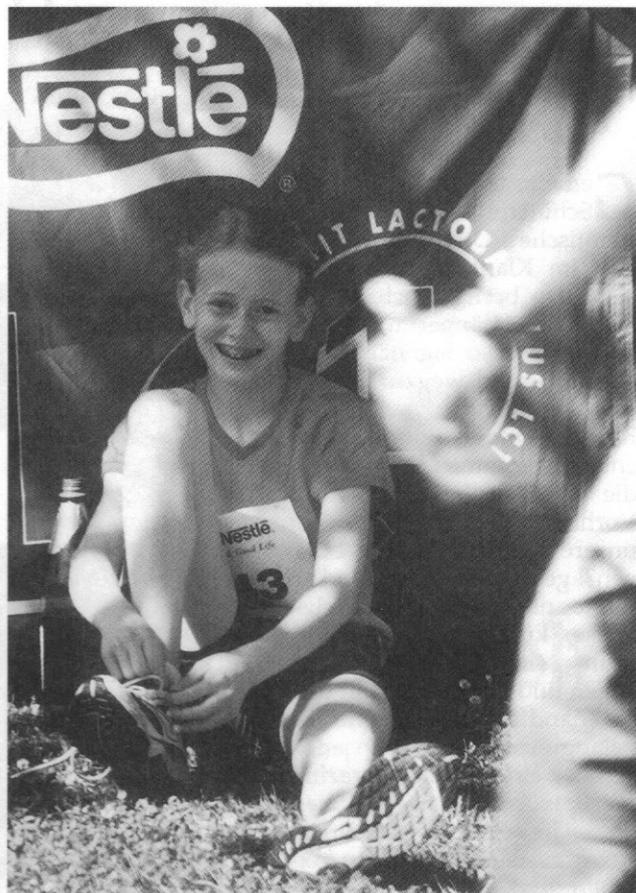
Austria-Schullauf – Bundesfinale

Spitzenplatzierung für Hanna KNAUS (3A)

Am Samstag, dem 19.05.2001, fand im Klagenfurter Europapark das Bundesfinale des Austria Schullaufbewerbes statt. Startberechtigt waren die 15 besten Läufer bzw. Läuferinnen jedes Bundeslandes in der jeweiligen Altersgruppe. Das BG Tanzenberg konnte sich für des Kärntner Team mit folgenden Schülern bzw. Schülerinnen qualifizieren: Skreinig Michael (2C), Mühlbacher Gregor (2C), Knaus Bernhard (4B), Kranner Susanne (2B) und Knaus Hanna (3A).

In der Altersklasse der 13- bis 14-jährigen Mädchen zeichnete sich Hanna Knaus durch besondere Leistung und Kampfgeist aus. Trotz einer nicht gänzlich ausgeheilten Bronchitis überholte Hanna auf dem 2000 m langen Kurs einige Konkurrentinnen und erreichte in einem eindrucksvollen Zielsprint den ausgezeichneten 4. Rang, wobei der Medaillenplatz nur hauchdünn verfehlt wurde.

Das BG Tanzenberg gratuliert zu dieser Spitzenleistung.



Kinderkreuzweg in Karnburg

Kurz vor Ostern bereiteten wir einen Kinderkreuzweg vor und besuchten mit unseren Lehrern Frau Mag. Margit Cvetko und Herrn Mag. Johannes Pichler den Kreuzweg in Karnburg. Wir sollten die Bilder der einzelnen Stationen gedanklich auf unseren Weg mitnehmen. Der Kreuzweg ist ein Zeichen der Anteilnahme an Christi Leiden, Schmerzen und Sterben. Die Stationsbilder sollten uns zu Menschen führen, die Unmenschliches erleiden, bei uns und in aller Welt. Beim

Kreuzweg in Karnburg lasen wir bei jeder Station unsere Texte vor. Betrachtend, bedenkend, betend führte uns der Weg über den Hügel durch den Wald direkt vor die älteste Kirche Kärntens. Dort erzählte uns Frau Prof. Cvetko noch einiges über die Geschichte der Kirche. Zum Abschluss beteten wir und sangen ein Schlusslied. Vor dem Pfarrstadel gab es dann für alle ein Getränk.

G. Hitzberger, C. Kolenik,
B. Mader, M. Staudinger,
V. Wurzer, 1A

Wir haben unsere Ordnung versteckt

Gemeinsam mit unseren Schülern wollten wir die chaotische Unordnung, die sich im Klassenraum der 1B alsbald breitgemacht hat, nicht mehr länger mit ansehen. Was also lag näher, als alles auf- und wegzuräumen? Nur, wohin??

Kurzentschlossen und äußerst entgegenkommend hat sich die Werkerzieherin für unser Vorhaben: Wie lässt sich in unsere Klasse Ordnung bringen?! gewinnen lassen, und so folgte nach dem vergleichsweise kurzen Planungszeitraum ein emsiges Bauen, Sägen und Hämmern. Mit dieser handfesten Tischlerarbeit gelang es, dass für jeden Schüler eine Holzkiste gezimmert wurde. Nun galt es, diese individuell mit einem selbst gestalteten Griff zu versehen, und der freien Farbwahl stand nichts mehr im Wege.

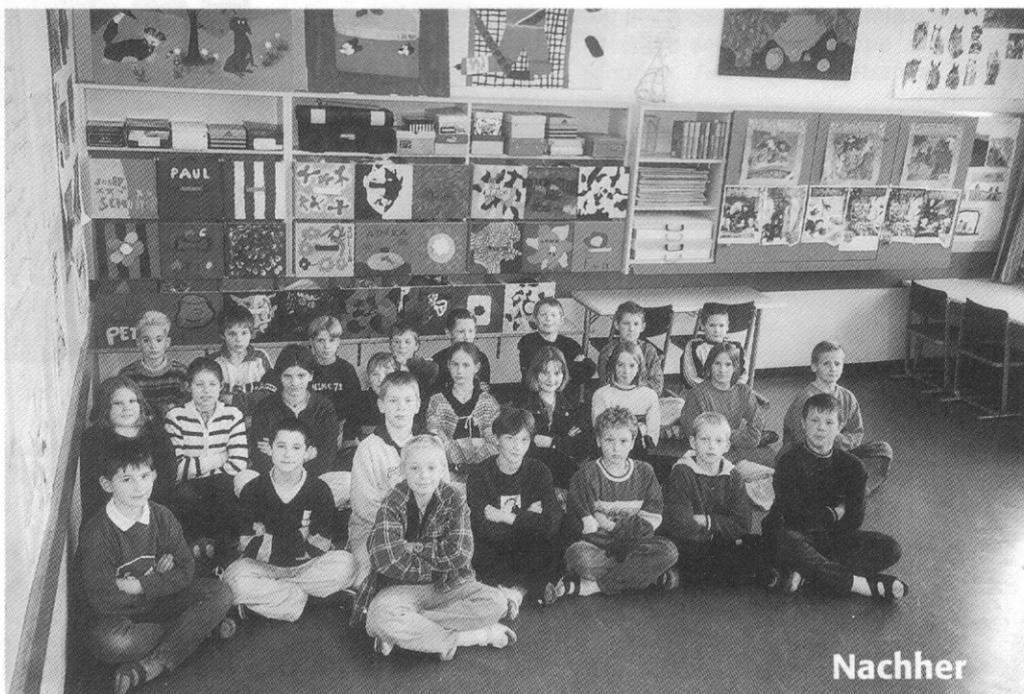
Mit dieser Aktion ist es gelungen, eine bunte Ordnung zu schaffen, die Begeisterung bei allen Beteiligten hervorruft.

Die Sitzordnung hat bei den Schülern nur allerhöchstens für die Dauer dieses Fotos gehalten, ... Aber das ist eine andere Geschichte!

R. Gratzler-Krapf / I. Wiener



Vorher



Nachher

Fett oder mager ...

... das ist hier die Frage

Dieser Satz galt auch, als die Mädchen der 5A und 5B Besuch von Frau Mag. Regina Steinhauser, einer Mitarbeiterin des Frauengesundheitszentrums Kärnten, bekamen. Sie sollte uns im Auftrag von Frau Prof. Writz die verschiedenen Fälle, Probleme, Diagnosen und Risiken von Essstörungen näher bringen.

Da es bekanntlicherweise viele Arten von Essstörungen gibt, fange ich mit einer der wichtigsten Krankheiten an, Bulimia nervosa: Hier gibt es mindestens zwei Essattacken pro Woche über zwei Monate, dabei werden große Mengen meist leicht verzehrbare und kalorienreicher Nahrungsmittel aufgenommen. Im Anschluss daran

will man die Kalorienzufuhr ungeschehen machen und führt durch selbstinduziertes Erbrechen, Medikamentenmissbrauch, strenge Diäten oder durch übermäßige körperliche Betätigungen ein Wiederloswerden der Nahrung herbei. In der Vorgesellschaft von Betroffenen finden sich häufig anorektische Episoden. Auch

im Verlauf der Bulimie kann es wieder zu Magersuchtphasen kommen. Essstörungen können sich immer wieder verlagern. Besonders zwischen Magersucht und Bulimie sind die Grenzen fließend.

Und somit sind wir schon bei der nächsten Art von Essstörung, der Magersucht: Bei dieser Krankheit kommt es zu einem Gewichtsverlust von 20% vom Ausgangsgewicht innerhalb kurzer Zeit (ca. 3 bis 4 Monate). Dieser wird durch streng kontrollierte und eingeschränkte Nahrungsaufnahme, übertriebene körperlichen Aktivitäten, selbstinduziertes Erbrechen oder Abführen sowie durch ständiges, gedankliches Kreisen um Nahrung selbst herbeigeführt. Ein übertriebener Sparsamkeits- und Reinlichkeits-sinn sowie die Ablehnung jeglicher lustbetonter Betätigungen führen häufig zu einer ausgesprochenen spartanischen Lebensweise. Doch nun zu einer Krankheit, die genau das Gegenteil der vorher angegebenen ist, der Esssucht bzw. dem Binge eating: Hierbei kommt es zu immer wiederkehrenden Episoden von Heißhungeranfällen, das heißt mindestens zwei pro Woche über sechs Monate. Diese Anfälle werden als zwanghaft und unkontrollierbar erlebt. Danach kann es zu Unbehagen, Schuldgefühlen, Depressionen und Selbstvorwürfen kommen. Einige der Merkmale sind übermäßig schnelles Essen (Schlingen), Essen bis zu einem unangenehmen Vollegefühl, alleine Essen aus Scham und dass die Essanfälle nicht ungeschehen gemacht werden. Was aber fast alle Arten von Essstörungen gemeinsam haben sind die Folgeschäden, wie zum Beispiel Schwellungen der Speicheldrüsen, Zahnschmelzschäden, Speiseröhrenrisse, Nierenschäden, Herzrhythmusstörungen, das Ausbleiben der Regelblutung (bei Bulimie); Absinken des Stoffwechsels, des Pulses, des Blutdrucks und der Körpertemperatur, was zu Müdigkeit, Frieren und Verstopfung führen kann, im Extremfall kann es auch zur Veränderung der Körperbehaarung kommen (bei Magersucht); oder zur Überbelastung des Herzens, des Kreislaufs (Bluthochdruck) und des Skeletts, was zu Schlaganfall, Herzinfarkt, Leberschäden, Gelenkleiden und Wirbelsäulenschäden führen kann (bei Esssucht); So ich hoffe, ich konnte alles so genau wie möglich wiedergeben, und möchte mich auf diese Art noch mal im Namen beider fünften Klassen bei Frau Steinhauser für den aufschlussreichen Vormittag recht herzlich bedanken.

Janina Scheriau, 5B

Wir helfen rumänischen Kindern

Sammelaktion der 1A-Klasse

Vor zwei Monaten lernten wir, die Schüler der 1A-Klasse, im Rahmen des Projektes „Christliche Lebensdimensionen“ mit Frau Prof. Margit Cvetko Herr Wiedermann kennen. Er erzählte uns vieles über das Leben rumänischer Kinder und über seine Reisen nach Siebenbürgen. Viele von uns waren über die Lebensbedingungen der Kinder sehr betroffen und wollten ihnen helfen. So sammelten wir das, was besonders

gebraucht wurde: Schuhe, Sportbekleidung, Bälle und Schulsachen. Einige von uns schrieben auch Briefe und versuchten auf diesem Wege Kontakte zu den Kindern knüpfen.

In einem späteren Besuch von Herrn Wiedermann, der die gesammelten Sachen nach Rumänien brachte, erfahren wir, wie sehr die Kinder sich darüber gefreut hatten.

Gestern bekamen wir den ersten Brief von der Scoala cu clasele-Christian:

Liebe Kinder !

Der Besuch von Hr. Wiedermann hat uns große Freude bereitet, sowohl durch die Hoffnung, neue Freunde gefunden zu haben, als auch durch die von euch an unsere Schüler gesendeten Sport- und Schulsachen.

Wir hoffen sehr, dass die eben aufgenommene Verbindung zwischen euch und unseren Schülern sich vertiefen wird und in der Zukunft zu einem gegenseitigen persönlichen Kennenlernen führen wird.

Ihre Freunde

Daniela Sacarelis (Direktorin)

Wir haben uns vorgenommen, weitere Sammelaktionen durchzuführen und besonders die Brieffreundschaften mit den rumänischen Kindern zu pflegen.

Die Schülerinnen und Schüler der 1A-Klasse



Ave, Graecia, reversi te salutant!

Griechenlandreise der 6A, 20.-27. April 2001

Vollzählig (14 Schüler, Mag. Schönthaler und Mag. Eder) versammelt fieberten wir am Freitag, dem 20.4., dem Abflug nach Griechenland entgegen, war es doch für manche das erste Mal, dass sie sich in die Lüfte begaben. Nach einer „Schüttelpartie“ von Wien nach Athen hüpfen wir, zumindest einige von uns, voll Vorfreude aus dem Flugzeug und wurden sofort unter die Fittiche einer netten Dame genommen.

Die ersten drei Tage verbrachten wir meist in Athen, um uns von dem Zauber der Stadt fesseln zu lassen. Gemeinsam erklimmen wir die beinahe unbezwingbaren Hügel, besichtigten die Akropolis und wanderten durch die Plaka. In den Genuss des Sonnenuntergangs auf Kap Sunion kamen wir, da Zeus gerade wieder einmal im Streit mit Hera war und sich Helios weit weg entfernte (= es war bewölkt), nicht. Dieser Streit legte sich aber bald und so frönten wir der Sonne während der Fahrt zur Insel Ägina.

Am Montag begann unsere Griechenlandrundfahrt. Von Athen ging's über Daphni und Eleusis zum Kanal von Korinth, Altkorinth und Akrokorinth, weiter nach Epidauros zum Theater und nach Tolon, wo wir übernachteten. Etwas ermüdet zogen wir am Dienstag von dannen, um Griechenland weiter zu erkunden. Nachdem wir die Palamidi-Festung (Akronauplia) erklimmen und die Zyklopmauern von Tiryns besichtigt hatten, machten wir Halt in Mykene, um die dortige Festung unter die Lupe zu nehmen.

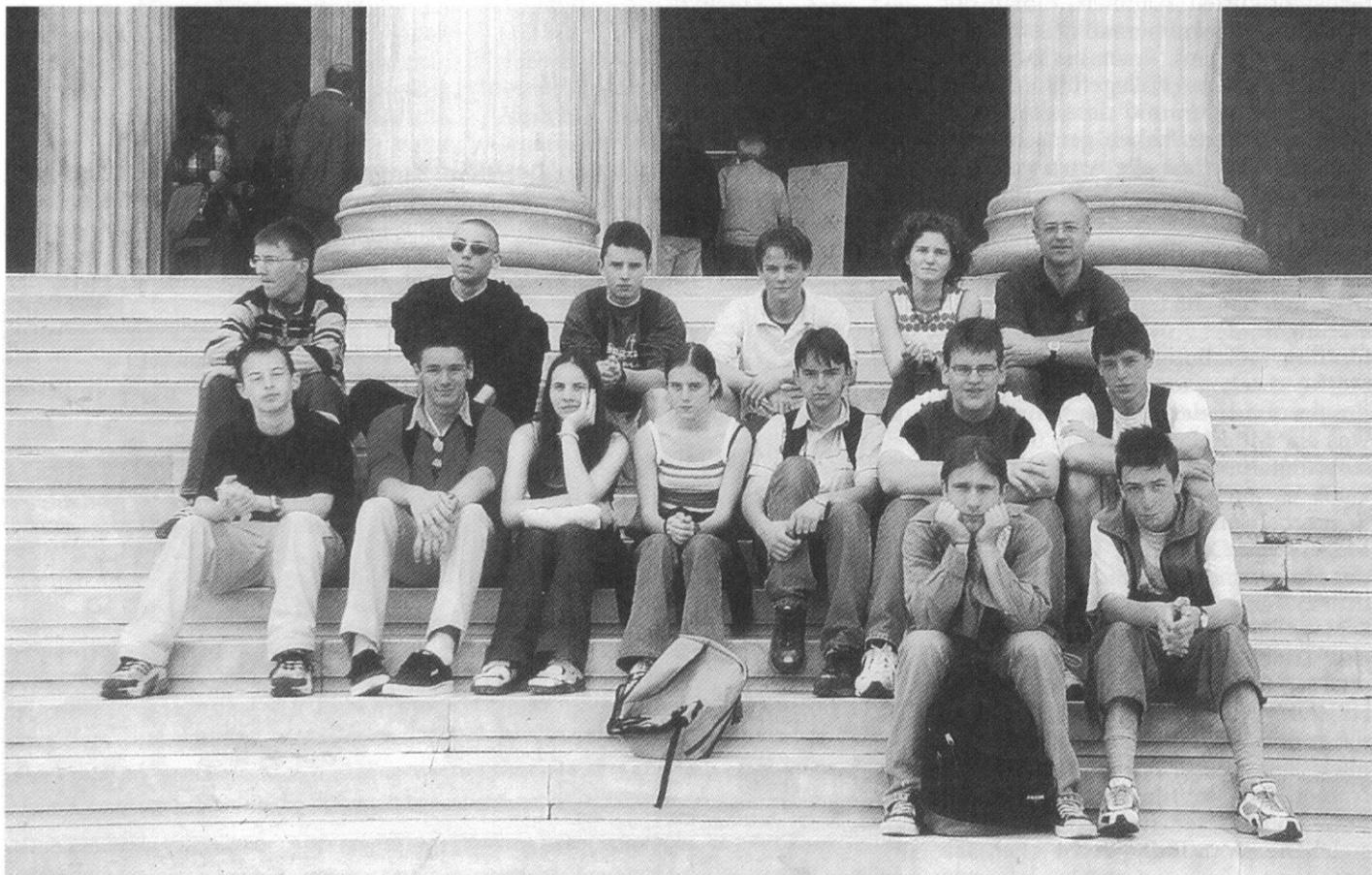
In der Zisterne, in der es stockdunkel war, nachdem das Feuerzeug den Geist aufgegeben hatte, nahm Christoph N. ein unfreiwilliges Bad, was aber weiter nicht schlimm war. Damit die sportliche Leistung nicht zu kurz kommt, wollte uns Mag. Schönthaler am nächsten Tag im Stadion von Olympia eine Stadionlänge laufen lassen, was aber mit größtem Dank (klitzekleinen Notlügen!!) von den meisten abgelehnt wurde. Von Olympia ging's

über Patras nach Rion, von dort mit der Fähre nach Antirrion, dann nach Naupaktos, bis wir endlich in Delphi ankamen. Dort besichtigten wir das Heiligtum des Apoll, wo wir auch einen Omphalos-Stein sehen konnten, der daran erinnert, dass Delphi als Nabel (ΟΜΦΑΛΟΣ), als Mittelpunkt der Welt galt.

Am Donnerstag war ganz Griechenland im Generalstreik. Die Pforten des Klosters Osios Lukas standen dennoch für uns - natürlich auch für andere - offen. Tja nun war die Reise fast zu Ende. Am Stausee von Marathon vorüber fuhren wir zurück nach Athen, wo wir den restlichen Abend in der Plaka in einem uriggriechischen Lokal dem Dionysos widmeten.

Nach einem kleinen Schläfchen besichtigten wir, mit größtmöglicher Aufmerksamkeit, am Freitag Vormittag das Archäologische Nationalmuseum von Athen. Ziemlich betrübt mussten wir am Nachmittag Griechenland für immer Adieu sagen. Für immer???

B. Gröblacher, P. Tomaschitz



Intensivsprachwoche der 6. Klasse in Modena

Italien – Land der Ferienidylle und Sonne. Realität für Urlauber – aber nicht für uns!



Am Sonntag, den 22. April, ließen wir schon zeitig in der Früh den Klagenfurter Hauptbahnhof und unsere Eltern zurück und machten uns auf den Weg nach „Bella Italia“. Nach einer gemütlichen, aber langen Busfahrt besichtigten wir die „Abbazia di Pomposa“. Unser Buschauffeur („Onkel Edi“) betrachtete mit Argusaugen seine Armbanduhr mit der Befürchtung zu spät in Modena anzukommen. Wir erreichten nach einem Aufenthalt in Ravenna mit einer Verspätung von einer halben Stunde unser Ziel, wo wir bereits von unseren Gasteltern erwartet wurden.

Den Abend verbrachten wir bei typisch italienischem Essen mit unseren Familien.

Am nächsten Tag fing der Unterricht auch schon erbarmungslos an. Vor allem die Schüler aus den weiter entfernten Stadtgebieten (modenesische „Pampa“) mussten eine lange Busfahrt in Kauf nehmen. Der Unterricht gestaltete sich - wider allen Befürchtungen - recht abwechslungsreich und wir lernten einiges über Modena, Bologna, die traditionelle Küche, Fernsehen in Italien und wurden auch mit den italienischen Gesten vertraut gemacht.

Für den Nachmittag hatten unsere Professorinnen (Prof. Elvira Supanz und Prof. Jutta Frank) eine Rätselralley in italienischer Sprache durch Modena vorbereitet, die sehr lustig, aber auch anstrengend war und mit unterschiedlichem Einsatz durchgeführt wurde.

Der Dienstag wird uns allen als Vortag der „Liberazione“ in Erinnerung bleiben. Wir hatten den ganzen Tag Schule! Um so mehr begrüßten wir den 25. April - „Festa della Liberazione“ und italienischer Staatsfeiertag. Doch von „Freiheit“ war an diesem Tag nicht viel zu merken. Am Vormittag besuchten wir in Bologna das Morandi - Museum und am Nachmittag erklimmen wir den 97 Meter hohen Turm „Asinelli“, das Wahrzeichen von Bologna, und besichtigten

die bedeutendsten Kirchen im Zentrum der Stadt.

Ein Höhepunkt am nächsten Tag war eindeutig die von unserem Lehrer Sivestro vorgeschlagene Bearbeitung des Liedes „Laura non c'è“. Besonders für unsere Autofanatiker war der Besuch der „Galleria Ferrari“ in Maranello ein weiteres Highlight und die Genießer und Feinschmecker unserer Klasse freuten sich über einen Besuch der „Acetaia Malpighi“, einer richtigen Essigfabrik, in der der weltberühmte „Aceto Balsamico Tradizionale di Modena“ verkostet werden konnte.

Im Namen der ganzen Klasse möchten wir abschließend noch sagen: „Grazie Professoressa! È stata una settimana molto divertente e interessante!“

A. Burz, F. Schorn

Auflösung von Seite 15:

AN(no) SAL(utis) MVD
TIBERIS SERENO
AERE AD HOC —
SIG(num) CREVIT NON(is)
DECEMBR(ibus) ALEX(andri)
VI P(ontificis) M(aximi) AN(no) III

*Im Jahre des Heils 1495
ist der Tiber bei heiterem
Himmel bis zu diesem —
Zeichen angeschwollen an den Nonen
des Dezember
in Papst Alexanders VI. Jahre 3.
[5.Dez. 1495]*

Auf den Spuren des Heiligen Franziskus

Am Mittwoch, dem 2. Mai, trafen wir uns um 7 Uhr vor dem Schulgebäude, um unsere Abschlussreise nach Assisi anzutreten

Zuerst machten wir einen Zwischenstopp in Florenz, wo die erste Station unserer gemeinsamen Reise war. Als wir nach sieben Stunden Fahrt Florenz endlich erreicht hatten, genossen wir eine sachkundige Führung von Herrn Prof. Quendler. Nach einer Rekordzeit von zwei Stunden hatten wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, wie den Dom, den Palazzo Pitti, den Ponte Vecchio und die Uffizien, gesehen und setzten unsere Reise fort.

Auf der Fahrt wurden wir von Herrn Prof. Quendler, der uns immer wieder Wissenswertes über die Gegend erzählte, wach gehalten. Bei unserer Ankunft in Assisi verspürten wir gemischte Gefühle, die hauptsächlich von Müdigkeit und Neugier geprägt waren. Auch der Regen konnte unsere gute Laune nicht trüben. Um unseren Aufenthalt würdig zu beginnen, feierten wir gleich am ersten Tag über dem Grab des Heiligen Franziskus eine Messe, die von Herrn Prof. Egger musikalisch umrahmt wurde.

In den folgenden Tagen besichtigten wir unter strahlend blauen Himmel die Wirkungsstätten der Heiligen Klara und des Heiligen Franziskus. Besonders beeindruckte uns die Porti-

uncula, die der heilige Franziskus selbst gebaut hatte.

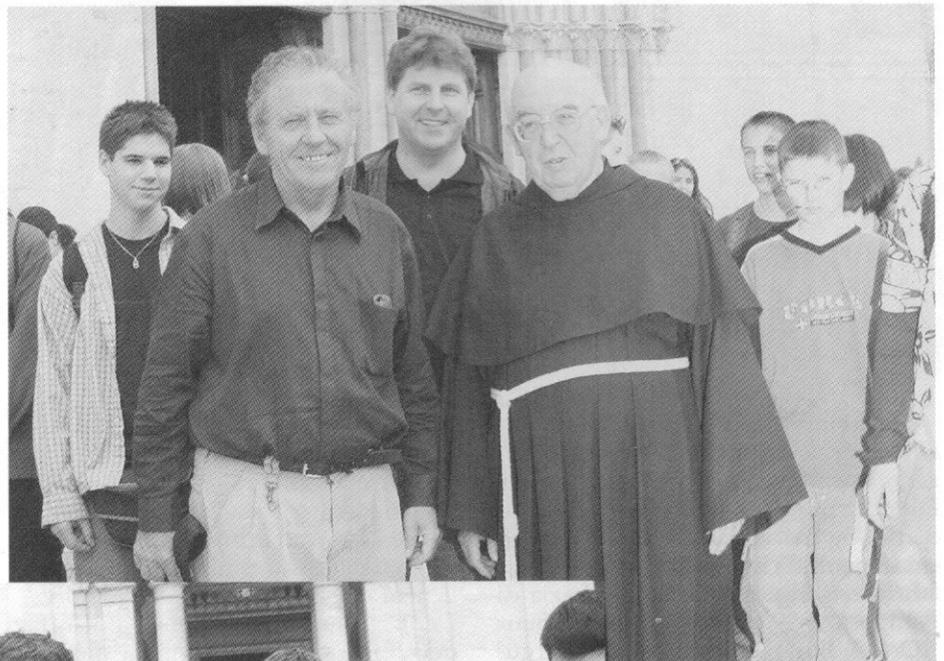
Auch für eine kleine „Bergtour“ blieb uns Zeit. Nach dem anstrengenden Aufstieg auf den Carceri, freuten wir uns oben angekommen über eine gute Jause.

An den Abenden hatten wir genug Zeit, um auch die Jugend von Assisi kennen zu lernen.

Auf der Rückfahrt war die Pause, die

wir am Meer einlegten, eine gelungene Überraschung. Einige von uns wagten sich sogar in das kalte Meerwasser. Sonntag abends kamen wir glücklich, müde und voll neuer Eindrücke wieder in Tanzenberg an. Dank der Organisation von Herrn Prof. Quendler und Herrn Prof. Egger war unsere Reise ein unvergesslicher Abschluss von vier Jahren „Christliche Lebensdimensionen“.

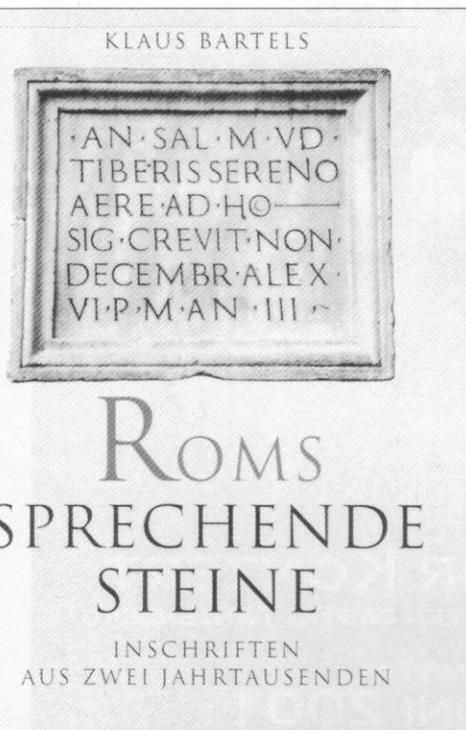
Karin Sonnleitner, 4A



BUCHVORSTELLUNG:

Roms sprechende Steine

Inschriften aus zwei Jahrtausenden (Mainz, Philipp von Zabern 2000)



In Rom sprechen die Steine, und kaum einer hört hin: Der steinerne Stadtführer steht an Obelisken und Brunnen, Tempeln und Basiliken, Triumphbögen und Brücken, Palästen und Bürgerhäusern, Statuen und Grabmälern – sprechende Steine, wohin wir blicken. Aber dieser Cicerone spricht lateinisch, und das ohne Punkt und Komma, und manchmal so gebrochen und verschliffen, so abgekürzt und verschlüsselt, dass auch ein gestandener Lateiner seine liebe Mühe hat.

Die hier vorgelegte Sammlung – erstaunlicherweise die erste ihrer Art – möchte alle neugierigen, hellhörigen Freunde der Ewigen Stadt einladen, in diesen Inschriften aus zwei Jahrtausenden für einmal Senat und Volk, Kaiser und Päpste, Künstler und Literaten, sozusagen ‚Rom selbst‘ sprechen zu hören.

Die durchgehend zweisprachig angelegte Sammlung vereinigt gegen zweihundert Inschriften aus dem inneren Stadtbereich zwischen Porta del

Popolo im Norden und Porta S. Paolo im Süden, Peterskirche im Westen und Lateranbasilika im Osten. Sie ist regional in vierzehn ‚Gänge‘ von Inschrift zu Inschrift gegliedert, die vom Kapitol und dem Forumsbezirk samt Kolosseum im Uhrzeigersinn über das Marsfeld, den Pincio, den Quirinal, den Esquilin, den Lateran und den Aventin schließlich nach Trastevere und zum Vatikan führen.

Ausgewählt ist das Augenfällige, historisch, religionsgeschichtlich, baugeschichtlich, kunstgeschichtlich Interessante, Beziehungsreiche, auch einiges Verstecktere, das zu entdecken lohnt. Die ältesten Inschriften stammen aus Augusteischer Zeit, die jüngsten aus dem zwanzigsten Jahrhundert, der weitaus größte Teil aus dem päpstlichen Rom seit der Renaissance.

Der Autor hat alle Inschriften selbst vom Stein abgeschrieben und mit einer zeilengetreuen Übersetzung und fortlaufenden Erläuterungen dem Verständnis erschlossen.

Klaus Bartels

Zentrum

Ob die Richtungstafel an der Peripherie nun zur City oder zum Zentrum weist, den Philologen weist sie so oder so in die Antike zurück. Hinter der weltweit geläufigen englischen City steht wie hinter der italienischen *città* und der französischen *cité* eine lateinische *civitas*, Bürgerschaft, und dahinter wieder ein *civis*, Bürger; der Wegweiser zur City hat uns unversehens zugleich an den Ursprung der Zivilisation, sozusagen der B rgerlichung, und überhaupt alles Zivilen von der Zivilcourage bis zum R uberzivil geleitet.

Doch weiter in Richtung City; nur jetzt nicht in eine Sackgasse geraten! Wie im Deutschen die Bedeutung der Bürgerschaft, so ist die jener *civitas* zunächst vom Bürgerrecht auf das B rgervolk übergegangen, und zwei weitere Bedeutungsspr nge führten dann weiter zur Stadt, in der diese Bürgerschaft ansässig ist, und schließlich zur City. Bei dieser ‚City‘ bleibt die Kirche, mit dem Sprichwort, sozusagen noch im Dorfe; das ‚Zentrum‘ schwingt sich unvergleichlich höher empor: Das entrückt uns von dem Sporn des Wetterhahns hoch oben auf dem Turm weit über die Kirchturmperspektive hinaus in

die Sphäre der euklidischen Geometrie. Das griechische Substantivum *k ntron*, eine Ableitung von dem Verbum *kentein*, stacheln, stechen, bezeichnet ursprünglich jede scharfe Spitze, so den Sporn erst des Wagenlenkers und später des Reiters, den Stachel der Stechmücken, Bienen und Wespen, den Hahnensporn oder den Stachel des Stachelschweins. Zum Zentrum, zur Mitte und präzis zum Mittelpunkt, ist dieses *k ntron* erst in klassischer Zeit auf den Zeichenbrettern der alten Mathematiker geworden: Die Spitze, der Stachel des Zirkels markierte und benannte mit seinem Einstich die Mitte des Kreises. In dieser Bedeutung begegnet das Wort zuerst vereinzelt bei Platon und Aristoteles und dann hundertfach in den euklidischen ‚Elementen‘ der Geometrie.

Übrigens hat nicht nur das Zentrum, sondern auch die Peripherie unserer Metropole hier ihren Ursprung: Zusammengesetzt aus dem Kopfstück *peri-* (rings-) herum-, und dem Verbalstamm *ph rein*, tragen, bezeichnet die *periph reia* die Kreislinie, auf welcher der zeichnende Schenkel des Zirkels um den stechenden Schenkel herumgetragen wird.

Wieder hinaus aus der Sackgasse und weiter in Richtung Zentrum! Im Griechischen hat das *k ntron* seine eigentliche Bedeutung

Spitze, Sporn, Stachel immer beibehalten. Im Lateinischen erscheint das *centrum* einzig noch in seiner mathematischen Bedeutung als Mittelpunkt des Kreises, so seit augusteischer Zeit, und zwar zuerst und gleich vielfach in Vitruvs Lehrbuch der Architektur. In der Folge hat der Geometrieunterricht an Hand des euklidischen Elementarbuches das lateinische *centrum* mitsamt seinen neusprachlichen Entsprechungen *centro*, *centre*, *center* etc. in dieser Bedeutung allgemein geläufig gemacht und die griechische Ursprungsbedeutung des Wortes vollends verdrängt.

Heute gibt es tausenderlei Zentren, allerorten, jedes Ranges und für alles und jedes. Aber eine Laune der Wortgeschichte will, dass ausgerechnet das eine Zentrum, dem alle diese Zentren ihren Namen verdanken, im Deutschen gewöhnlich nicht mehr Zentrum, sondern Mittelpunkt genannt wird. Und eine zweite Laune will, dass dieser mathematische Punkt ursprünglich wieder einen Einstich bezeichnet: Dahinter steht das lateinische Verb *pungere* mit dem Partizip Perfekt Passiv *punctus* und dem in das Wachst felchen eingestochenen *punctum* oder dann auch *punctus*. Aber machen wir an diesem Punkt nun entschieden einen Punkt; die Geschichte vom Punkt ist wieder eine Geschichte für sich.

WIR GRATULIEREN

Herrn **Hansjörg Schoi** zur Sponson zum Mag. jur.

Herrn **Martin Jesacher** zur Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde

Gabi und Erich Bergmann zur Geburt ihres Sohnes **Tobias Sebastian** (24. Februar 2001)

unserem Kollegen **Mag. Mirnig Michael** zum 40. Geburtstag (27. März 1961)

unserem Kollegen **Mag. Dieter Kohlenbrein** zur Vermählung mit **Mag. Gerda Senger**

WIR GEDENKEN

der verstorbenen **Schwester Kreszentia (Philomena Prugger)**, die von 1964 bis 1968 in Tanzenberg gewirkt hat. († 5. April 2001)

TERMINE

Der **Schlußgottesdienst** findet am 6. Juli 2001 um 8 Uhr in der Seminarkirche statt. Motto: „Mit afrikanischen Rhythmen in den Sommer“.

ROCKIN' MOUNTAIN TANZENBERG

ROAD 66
AND
SWEET EMOTION

OPEN - AIR KONZERT
AUF DEN SPORTPLÄTZEN DES BG TANZENBERG

SAMSTAG
30. JUNI 2001
08.30 UHR

FÜR SPEISEN UND GETRÄNKE IST GESORGT, ERSATZTERMIN SONNTAG, 01. JULI 2001

B...
 K...
 K...
 S...



omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS UND DES BG TANZENBERG

Marianum Tanzenberg
A-9063 Maria Saal, Telefon (0 42 23) 22 30

P. b. b.

Erscheinungsort Tanzenberg
Verlagspostamt 9063 Maria Saal

01Z022110R



Adressenänderungen bitte bekannt geben!